

stark und schwache Abwandlung. — 5) mit *Alt.*, das Maß des Umfangs bezeichnend, vgl.: Wie stark?, z. B.: Das Brett ist einen Zoll, der Ausfall einen Wogen, das Buch ein Alpbabet, die Familie acht Personen, das Heer 8000 Mann stark usw. — 6) mit abhängigen Verhältniswörtern, z. B.: a) Start an Leib (1a) und Seele (1c), vgl.: stark vor Gliedern, / b) Start in dem Gern; im Glauben; Worin sie vorzüglich stark sind, was ihre starke Seite (s. d. 10 a) ist; Start zum Streit, u. a. / c) Start von langem (oder durch langes) Wachstum, s. auch a. / d) Start [im Widerstand] gegen; biblisch: Jemandes Hand ist stark wider oder über einen, siegreich, überlegen. — 7) als Bstw., z. B.: starkbrütig; Startgeist, s. Freigeist, nam. in bezug auf den — als aus Schwäche hervorgegangen bezeichneten — Glauben, Startgeistes, startgeilig, geistlich; startgläubig, starken Glaubens, leichtgläubig; startgläubertig; mit starken Gliedern; startbusig; startklaubig; startkleibig; Startmut (der und die), Gemütsstärke, startmütig. // **Stärke**, die; — 1) der Zustand des Starkeins und dessen Maß in Kraftäußerung und Wirksamkeit, vgl.: Kraft, Macht und als Ggß.: Schwäche (1; 2), Schwachheit; — auch z. B.: die starke Seite; das, worin die Stärke von etwas sich äußert: Hierin liegt die Stärke — dieses Mannes, Dichters, der Fassung, des Beweises; so auch nicht selten Mz.: Er schmeichelt unsren Schwächen und festigt unsre Stärken. — 2) das Starkein in bezug auf den Umfang (s. stark 5): Die Stärke des Heeres beträgt 8000 Mann; Breiter von der starken [Dicke] eines Bolts; von Personen — Dickleibigkeit. — 3) Kraftmehl in Pflanzen, Amylum (zunächst, sofern Wäsche damit „gestärkt“ oder gesteift wird): Stärkekleister; Stärkemehl; Stärkewasser, mit aufgeschloßem Stärkemehl. // **stärken**, tr. 1) erstarren machen, vgl. kräftigen; Stärkung, Stärkungsmittel, -strant. — 2) mit Stärkemehl steifen.

II. Stärke: s. Stere.

starr, Ew.: 1) vom Bild: unbeweglich und regungslos (vgl. stier). — 2) unbeweglich-fest; ungeschmeidig; schroff; unbieglam und unbegam, fürperrlich und geistig, zuw. auch bewirkt, vgl.: Starr vor Furch, Schred, Entsetzen usw.; Stares [starr machendes] Entsetzen. — 3) als Bstw., meist zu 2, z. B.: Starrauge [1], startkräftig; startblind, f. startblind; Startstopp, starrer, eigenstümmiger Kopf und jemand mit solchem, startköpfig; Startkrampf, mit Entzerrung; Startluftschiff, Ggß. Ballonluftschiff; Startstein, startstümmig, -stößig; Startsticht (Katalapstie), startstümmig. // **Stärke**, die; 0: Starrheit. // **stärken**, intr. (haben): 1) starr (s. d. 1) blicken. — 2) starr (s. d. 2) sein, stehen, ragen (vgl. erhärrern). // **Stärke**, **stärknis**, die; 0: das Starkein. // **stärknig**, Ew.: starr.

Stättig): s. stet.

(Stättig), stättig, Ew.: von Tieren: stürmisch-widerpenstig, so daß man sie nicht von der Stelle bekommen kann, z. B. von Jagdhunden, bef. aber von Pferden, auch: stättig), stättig; Ein stättiger Gant. Dazu: Stättigkeit.

Stätt: 1) die; 0: — Stätte (s. d.), noch in Sprichwörtern (Ein gutes Wort findet eine gute Statt) und in gehobener Sprache. — 2) umstandsivortlich, als artikelloses Obj. in stehenden Verbindungen: a) von dem, was man einräumt, zugesticht, gelten läßt, bewilligt, z. B. (vgl. b): Da hat das Schweigen bessere Stätt, da schweigst man besser; Dieweil ihr des Stätt hat, so laß ihr könnt; Deine Bitte | hat Stätt gegeben. **Stätt**; bef. oft: Die Bitte stättfunden lassen, ihr stättgeben [nachgeben]; Gebt nie dem tolln Wahn des dummen Föbels stätt. **Stätt**. / b) von Vorgängen, die in die Wirklichkeit treten, geschehen: Etwas findet oder hat stätt; Das morgen stättfundene, -gehende Konzert, auch unzut: Das stättfundene, -gehende Konzert (obgleich es heißt: es hat nicht: das stättgefunden). — 3) Biv.: s. anstätt. — 4) in der Form stätten: a) Bonstatten gehen (s. d. 50) = vorwärts; Fortgang haben, / b) Etwas oder jemand kommt einem, einer Sache zustatten, zu Paß, zu Nutzen. — 5) als Bstw., s. 2b; ferner (vgl. 1; 3): Stätthalter, der, eines andern Stätt oder Stelle haltend, an seiner Stätt waltet, z. B. der Bervalter auf großen Gütern, nam. der Stellvertreter eines Regenten, ein Gouverneur, Wizekönig usw., Stätthalterer, Amt, Bezirk, Wohnung eines Stätthalters, stätthalterlich, auf den Stätthalter bezüglich, stätthaltend, als Stätthalter waltend, Stätthalterschaft, die Würde eines Stätthalters und das unter ihm stehende Gebiet. // **Stätte**, die; — 1) (s. Stätt) feste bleibende Stelle (nam. des Erdbodens), wo etwas — und sofern es darauf —

steht oder gestanden hat. // **stätthaft**, Ew.: so beschaffen, daß man es als gültig stätthaben lassen — muß oder kann (Ggß.: unstätthaft). Stätthaftigkeit. // **stättlich**, Ew.: s. staatl. 2; dazu: Stättlichkeit.

Stäu, der; 0: der Zustand des Stehens für stehendes, flutendes Wasser (s. stauen), gem. nur: Im Stau, nam.: Das Wasser ist im Stau [Stehen], zwischen Ebbe und Flut, so auch Stau (oder stillstehendes) Wasser, ferner nam. (Deich), Wassermill.): Das Wasser im Stau haben, stauen, dazu bilden; Es (s. d. 8) im Stau haben, in Fülle und Wohlstand leben; dagegen: Ein Mad geht im Stau (oberd. im Stauch oder stauch) bei unterhalb nicht gehörig abfließendem Wasser.

Stäub, der. — (e)s; 0: Stäubchen, -lein: 1) als Sammelbegriff: Körper im Zustand der feinsten Zerteilung: a) zuw. von sprühenden Flüssigkeiten. / b) bef. aber von festen Körpern. / Dazu auch: o) Sich aus dem Staub machen (mit etwas), sich eilig davonmachen, eig. wohl in bezug auf den Staub des Kampfs, Schlachtfeldes: entfliehen, danach verallgemeinert. / d) Einem Staub in die Augen streuen, werfen, ihn blenden, täuschen. / e) als Bezeichnung der Niedrigkeit: Staub lesen, küssen, fressen; (Vor einem) sich in den Staub werfen, im Staub liegen; Etwas oder einen im tiefsten Staub wälzen, in den Staub sieden, zerrn, treten usw. / f) Bezeichnung der idischen Geschöpfe, nam. des Menschen (nach seinem „in Staub zerfallenden“ Leib). / g) Für die einzelnen Teilchen des Staubes gilt außer Staubtorn, nam. die Verkleinerung Stäubchen, auch zur Bezeichnung des geringsten (Atom; Sonnenhauf). — 2) als Bstw., z. B.: Staubbad [1a], im Fallen zerstäubend; Staubeisen, den Staub zu entfernen; Staubeutel, Staub enthaltend, nam. der den Blumenstaub enthaltende Pflanzenteil (Anthera); Staublätter, der Pflanzenblüten; Staubbürste, zum Reinigen vom Staub; Staubsaden, den Staubeutel tragende fadenähnliche Teile der Blume; Staubeber, die leicht aufstehenden Flaumfedern; staubgeboren [1f]; Staubegefäß, Staubeutel und -fäden; Staubgemäch; Staubaar, Milchhaare, Barstlaun; Staubhanf, der männliche Hanf (mit Staubegefäßen); Staubbamm, enger, zum Auskämmen des Staubes aus den Haaren; Staubmittel, -mantel; Staubtloß [1f], s. Entloß; Staubtorn [1g]; Staubmantel, als Schuß des Augens vor Staub übergezogen; Staubsitz, Rost, Brand; Staubreger [1a], Sprühregen, in stäubenden, d. h. ganz kleinen, kaum unterscheidbaren Tropfen; Staubauger, Reinigungsgerät, Entfäuber; Staubaug, zum Abwischen des Staubes; Staubeue, Pfiffel (s. Staubegefäß); Staubeuolke. // **Stäube**, die; — 1) Staubbach. // **stäuben (stäub)**, 1) intr. (haben, sein): stäuben (s. d.); a) sprühn; als oder wie Staub, Stäubchen fliegen. / b) rasch dahinsprengen, -fliegen. — 2) tr., bewirkend zu 1: a) (f. 1a) Staub oder Staubbähnliches streuen, werfen (gem.: stäuben, selten: stauben, stäuben): Auf etwas Sand, Puder, Seeremehl stäuben; Die Spreu von den Ähren stäuben, sondern; Das Mährland stäubt Diamanten (f. Staub 1a), usw. / b) (f. 1b) Die Felde, ein Volk Nebelgänger ansetzenderstäuben, -stäuben: Einen stäuben, stäuben, stäuben, jagen. — 3) ohne Obj., z. B.: Die stäubende Blütezeit (s. Fruchtstau); Die Bräute, welche stäubt (vgl. Staub 1a). **Stäub**; nam. aber (im eigentlichen Sinne) Staub erregen, — auch unpersönlich: Es (s. d. 7) stäubt oder staubt hier sehr, vgl. von Schneegefäßer: Es stäubt zwischen Schnee und Regen. — 4) tr.: vom Staub reinigen, vgl. abs., austäuben. — 5) intr. (haben): (weidn., vom Feldhäufnern): a) sich in Staub und Sand baden (auch rebz.). / b) den Kot von sich geben. // **Stäub**, der; — 3; uv.: 1) jemand, der Ggßde stäubt, vom Staub reinigt, — und: Werkzeug dazu (mundartl. Stäub). — 2) Art kleiner Kunde, Wild aufzustäuben, aufzustäubern, aus dem Versteck zu treiben (Staub; oft: Stäub); auch bildlich. — 3) Staubschütz, // **stäubig**, Ew.: voll Staubes, bestäubt. // **Stäubling**, der, -s; — e: 1) Staubegeborener. — 2) ein Pilz.

I. **Stäub**, der. — (e)s; — e: s. Stau.

II. **Stäub**, der. — ns; — n; die; — n: verschiedene Kleidungsgegenstände: Schleier oder Kopftuch; Arnel; Muff (Staubes); Handschuh ohne Finger u. a.

III. **Stäub**, der. — ns; — n; die; — n: Stäubelchen: kleine Haufen, in denen zu trocknende Ggßde aufgestellt werden (niederb. Stüte); vgl.: stauch, Sanf stauchen